Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 13. April 1938

Nachlass Faulhaber 10018, S. 92,93

Stand: 20.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Mittwoch, 13.4.38. Geistlicher Rat Natterer: 1) Ich habe von der Bruderhilfe im Klerus blatt gelesen und dafür 600 M. Er: Ob an den Emeriten fond oder an die Pfarrpfründe? Stehen beide unter Staatsaufsicht, also <*erreichbar*>.
2) Die Briefe von Theresa Mohr sind auch verbittert. Möchte ihm helfen, ohne Namen zu nennen, also 500. Durch Mayer klar machen, daß nicht nach München zurück, die Wohnungen hier noch teurer.

Abele mit zwei Professen, die heute früh Profess machten und zwei Aufnahmen. Alle vier erhalten Kreuzweg und Jubiläums bilder. Das Heil von den Juden? Oesterreichisches Concordat.

// Seite 93

Schriftsteller Kammerer, Vertreter der Frankfurter Zeitung, durch Schöpf angemeldet. Er will kein Interview, wird davon nicht Gebrauch machen, aber bittet von Ordinariat manche Auskunft zu erhalten, zum Beispiel, ob bei der Beerdigung von Ludendorff geläutet wurde. Ich werde mit Neuhäusler sprechen, daß er solche Nachricht haben kann. Er kann nichts Religiöses bringen, aber doch hinweisen. Ich erzähle einiges von der Erklärung, die bereit lag, wenn uns das Nichtläuten verübelt worden wäre. Er wundert sich, daß ich überhaupt noch lachen könne. War in Wien und beobachtete dort.

Frau Weinmiller - beginnt bald wieder das Mütter erholungsheim. Dafür trecento *[Ital. „Dreihundert“]*.

Baronin Moreau - Armenbriefe und Armenkasse.

14.30 Uhr Pater Bertrand - im Gang sehr unsicher, und noch mehr im Sprechen.

15.00 Uhr die erste Trauermette. Ein kalter Tag, gestern noch Schnee.

Generalvicar: Über Göttl. In Berlin verweigert man uns die Freilassung, weil wir überhaupt so wenig entgegenkommend seien.

Grassl: Hat die pfarramtliche Kassenführung in Sankt Anna nachgeprüft, war zugleich beim Bankhaus Lenz.